

Nur die sozialdemokratische Jugend wetteifert mit ihnen mit Phrasen wie: Friede, Entwaffnung, Gewaltlosigkeit usw. um die Krone der Reaktion.

Die sozialdemokratische Jugendorganisation ist wohl die bedeutendste und wird von den alten Bonzen mit großer Liebe gehütet. Hier bildet man die künftigen Wähler und in dieser Qualität haben sie alle Aufmerksamkeit der regierungsfähigen Ministerialisten. Eine eigene Ideologie oder politische Einsicht fehlt völlig und ihre Tätigkeit beschränkt sich auf Volkstänzen, Wandern und Demonstrationen mit der rosa-roten Fahne.

Aber gerade in letzter Zeit zeigt sich bei den Jungsozialdemokraten in der A.J.C. (Arbeiter-Jugend-Zentrale) ein oppositioneller Flügel, der hauptsächlich seine Ursache findet in den schroffen Gegensätzen zwischen Ideologie und Tat der sozialdemokratischen Partei, welche nebst ihrer eigenen Partei-Opposition auch eine, sei es schwache Jugendopposition, hervorgerufen hat.

Gerade wie die K.P.H. durch schmeichehaftes Anbieten der oppositionellen Elemente der S.D.P. an sich zu ziehen versucht, so versuchen die kommunistischen Jungarbeiter die oppositionelle A.J.C.-Elemente für sich zu gewinnen. Ohne viel Erfolg. Denn der „Kommunistische Jugendbund“ zeigt wohl das abschreckendste Beispiel kraftloser Annahme von allem, was von oben, in diesem Fall von Moskau kommt. Schon wieder gerade wie die K.P.H. führt der C.J. ein kümmerliches Dasein, das nur von einem widerwärtigen Heldenkultus gefüllt wird. Es ist Rußland, Lenin, Stalin usw. vorne und hinten.

Eine revolutionäre Jugendarbeiterorganisation ist in Holland nicht vorhanden und das kann auch kaum, weil die revolutionäre Bewegung in Holland überhaupt sehr schwach ist. Die wenigen revolutionären Jungarbeiter in Holland haben ihren Weg zu den Gruppen der internationalen Kommunisten gefunden, oder stehen in festen außerorganisatorischen Beziehungen zu diesen Gruppen, an der Gesamtarbeit, woran sie voll beteiligt sind.

Eine getrennte Organisation der revolutionären Arbeiterjugend kommt für sie in Holland nicht in Betracht, weil die Kampfaufgaben für jüngere und ältere Arbeiter nicht verschieden sind, und in ihren Kreisen der Unterschied zwischen „Jungen“ und „Älten“ Arbeiter mit Beziehung zur Organisation nicht recht klar ist. Wenn ein junger Genosse Einsicht und Kampfeswillen besitzt, ist Arbeit genügend für ihn vorhanden. Fehlt aber einem jungen Arbeiter Einsicht, Geist und Wille, wofür soll man ihn dann organisieren. Ober soll eine Jugendorganisation eine Organisation Einsichtsloser sein.

Revolutionäre Jungarbeiterorganisation hat wenig Ziel in Holland. Die revolutionären Jungarbeiter werden sofort zur „großen“ Arbeit herangezogen. Und das kommt uns auch ganz zu vor. Ein Teil ihrer Arbeit ist natürlich unter Jungarbeitern, aber das spricht ganz für sich, und dazu sind die jüngeren Genossen auch am besten imstande.

Mit dem Erwachen des revolutionären Geistes der holländischen Arbeiterschaft, wird auch die Aufmerksamkeit der Jungarbeiter für den Kampf ihrer Klasse zunehmen. Die Zeichen des Aufwachens sind in Holland vorhanden. Zwar wartet noch harter Kampf gegen die reformistische Tradition, die noch festen Grund in der Ideologie der holländischen Arbeiterschaft hat, aber die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hier wird immer schwerer. Arbeitslosigkeit, Lohnabbau und weiterschreitende Rationalisierung führen die Ausbeutung auf eine immer höhere Stufe und nicht am mindesten haben darunter die Jungarbeiter zu leiden.

Von der Organisation der Jungarbeiter durch die Gewerkschaften soll hier nicht die Rede sein. Hier wie irgendwo dasselbe Bild internationaler Arbeiterdegeneration.

Die holländischen Genossen scheinen der Frage der selbständigen Jugendorganisationen nicht das notwendige Interesse entgegenzubringen, die selbige erfordert. Trotzdem sie erklären, daß die Propagierung der Grundsätze der revolutionären Bewegung unter Jugendlichen, von Jugendlichen geleistet werden muß, behaupten sie an anderer Stelle die Unsinnigkeit einer Jugendorganisation. Wenn wir die Schaffung der Jugendorganisation propagieren und durchgeführt haben, so nicht gegen jede bessere Einsicht nur, vom Lufdenfimmel getragen, sondern Grund einer, durch Untersuchung der realen Tatsachen erlangten Erkenntnis.

Richtig ist, daß das Jungproletariat andere d.h. erzieherische Aufgaben zu erfüllen hat. Falsch ist aber, zu verkennen die eigentliche Psyche der Jugend, die bei der Organisation Jugendlichen für den Klassenkampf berücksichtigt werden muß. Anerkennen, daß die Aufgabe der Propagierung des Klassenkampfes unter Jugendlichen dann Jugendlichen zufällt, also die Psyche der Jugend anerkennt und keine Schlüsse daraus zu ziehen, ist nicht sehr tief gedacht. Fort zwar mit aller Phrasologie von Avantgarde und Volkstanzvereinen, hier aber mit der Erkenntnis der Eigenart der Jugend, die zur Erkenntnis der Notwendigkeit der selbständigen Jugendorganisationen führen muß. Stärkt die Reihen der kommunistischen Arbeiter-Jugend und ihr stärkt die proletarische Revolution.

Zur Tagung der Allgemeinen Arbeiter-Union

Zu Ostern findet die 9. Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter-Union statt. Im Vordergrund steht die Frage der Taktik. Die Arbeitsgemeinschaft, die die Union und uns als kommunistische Arbeiter-Jugend verbindet, machen es zur Pflicht, zu der zur Debatte stehenden Frage Stellung zu nehmen. Der Arbeitsausschuß stellt darum nachfolgendes zur Diskussion und bittet um schriftliche Stellungnahme aus den Bezirken, um eine grundlegende Meinung der Gesamtjugend klarlegen zu können.

Die Krise des Kapitalismus zeigt sich immer deutlicher als eine Dauererscheinung. Tiefer und tiefer sinkt das Existenzminimum, das der Kapitalismus dem Proletariat gibt. Mit jedem Tag wird die Existenzmöglichkeit für den Arbeiter elender. Nahe liegt die Frage des Kampfes um die Erlösung aus dem Joch. Näher aber für jeden einfachen Arbeiter, der nicht tief genug das Kapital sieht, liegt der Drang nach Erleichterung des Druckes, den die Ketten der Rationalisierung ihm schaffern. Kampf um Reformen scheint ihm das Gebot der Stunde.

Die Allgemeine Arbeiter-Union stellt einen Teil des Gesamtproletariats dar. Angelegenheiten der Gesamtarbeiterschaft sind Angelegenheiten der Union. Wohl ist der Unionist ein Teil der Gesamtheit, wohl ist der Kampf des Proletariats ein eigener, nicht aber können die Utopien der Kampfweise der Arbeiter seine eigenen sein. Seine durch Schulung erlangte Erkenntnis der wahren Lage des Kapitalismus, seiner Gesellschaftsordnung und ihren Widersprüchen, der wahren Politik der freigelassenen Gewerkschaften und ihre Zuhälterarbeit an der Hure Kapital prägen ihn zum Führer im Kampf um die Freiheit. Um diese Rolle übernehmen zu können, muß die Union das Vertrauen des Gesamtproletariats besitzen und erlangen, Anschmiegen an Handlungsweisen der Masse, durch die Parole der „rückichtslosen Auslösung von Wirtschaftskämpfen“ versucht man neuerdings eine Brücke zu schlagen. Warum Thesen, warum Kampf um Festlegung von Parolen bis zum äußersten, wo die Union nicht einmal in der Lage war, den in der letzten Zeit stattgefundenen Kämpfen, die für die Prinzipien eines jeden Unionisten notwendige Formulierung der gesetzlichen freigewerkschaftlichen Bittgänge, in revolutionäre Handlungen umzubiegen, durchzuführen. Oder glaubt man mit selbst inszenierten, die denselben Ausgangspunkt haben, mehr Erfolg zu erzielen. Versagen beim praktischen Handeln ist starr trotz aller, auch der beweglichsten Taktik. Propagierung der Auslösung von Wirtschaftskämpfen ist in demselben Moment, wo man das Versagen der Union mit der numerischen Schwäche der Organisation erklärt, eine Verschleierung des wahren Sachverhalts. Verzagtsein durch die ewige Kleinarbeit ohne nennenswerte Erfolge konnte nur diese Theorie schaffen. Massen um jeden Preis bedeutet dieses Handeln in der Praxis. Aufgaben der Stärke der Union, die im Gegensatz zu sämtlichen reformistischen Gewerkschaftsorganisationen, in der Klarheit ihrer Prinzipien und Grundsätze betreffs der Kampfweise bestand, muß die Endkonsequenz solchen Handelns sein. Offen sagt man in Nr. 10 des „Kampfruf“, selbst an den Rand des Abgrundes des Reformismus muß die Union in ihrem Kampfe um die Masse des Proletariats treten. Dieses würde praktisch bedeuten, dem Reformismus bis zum Erlaubten Konzessionen zu machen. Wo steht eine Grenze, die Erlaubtes vom Unerlaubten zu trennen vermag. Jede auf dieser Basis aufgebaute Organisation wird ihre Prinzipien verwässern, und trotz aller revolutionären Bemängelung ihrer Handlungsweise, zum Gewerkschaftersatz degradieren. Die Union begibt sich damit vollkommen in die Gefahr, um der Masse willen sich selbst zu liquidieren. Angst vor politischer Korruption ist falsch, noch mehr aber die Angst vor der Kleinheit der Organisation.

10 Jahre Arbeitsgemeinschaft, 10 Jahre gewerkschaftlicher Schlichtungsschwindel. Jahrelang währt die Zutreiberarbeit der moskowitzischen Gewerkschaftsroberer für die Amsterdamer Gewerkschaftspolitik. Ins Grotteske gewachsenes Einhämmern von Illusionen parlamentarischer Aktionchen, demoralisierte das Proletariat bis zum Stumpfsinn.

Wenn es der AAU noch nicht gelungen ist, die Arbeiterklasse aufzurütteln, Boden zu gewinnen, so waren daran nicht ihre Thesen schuld. Der in den Proletariatköpfen sitzende Führerglaube und die damit zusammenhängenden utopistischen Gedankengänge kann die AAU von heute auf morgen, auch nicht durch irgendwelche Zaubermittel beseitigen. Nicht Schwächung der Schlagkraft durch irgendwelche Scheinmanöver, sondern Stärkung durch aktives Handeln, gegründet auf der Erkenntnis der realen Wirklichkeit; kann die Aufgabe eines jeden einzelnen Unionisgenossen sein. Erst Klarheit, dann Mehrheit muß die Devise jedes klassenbewußten Proletariats sein.

Verantwortl.: E. Hackbarth, Berlin. — Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur Willy Iszdonat, Berlin O 17, Länge Str. 79.



Kampforgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend

An die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiter-Jugend Deutschlands!

Genossinnen und Genossen!

Der Versuch des Kapitals zur gewaltsamen Besserung der zerfallenden Wirtschaft mit seinen verheerenden Folgen für das deutsche Proletariat und dessen vernichtende Niedlagen, hat auch für unsere Organisation einschneidende Folgen gehabt.

Wir haben mitten im Kampf gestanden und tiefe Wunden empfangen, sodaß es heute gilt, mit kühlem klarem Mute die Neuformierung unserer Reihen für die kommenden Kämpfe vorzunehmen.

In vielen Teilen Deutschlands war unsere Organisation verboten. In Tambach-Dietharz und Müding wurden die ganzen Gruppen verhaftet. In Zeitz-Mehlis sind die meisten Genossen flüchtig oder sitzen im Zuchthaus. In Düsseldorf wurde die Bezirksleitung verhaftet und das ganze Bezirksmaterial beschlagnahmt. Außerdem Verhaftungen von einzelnen Genossen in vielen Gruppen. In der Pfalz hat der Separatismus die gesamte Bewegung zerschlagen. Wo noch Jugendgenossen vorhanden sind, in Mainz und Kaiserslautern, arbeiten sie in der Union.

Unsere Zeitung erhielt Strafmandate, die nicht bezahlt wurden. Die Zeitungen nach Bayern, Thüringen, Sachsen und Dänemark sind vielfach überhaupt nicht angekommen, sondern wurden unterwegs von der Polizei beschlagnahmt.

Die Umfrage in den Gruppen hat ergeben, daß meist 100, im günstigsten Falle 90 Prozent aller Genossen arbeitslos sind. Damit sind wir finanziell lahmliegend. Das Erscheinen unserer Zeitung in der alten Form ist vorläufig unmöglich.

In manchen Gruppen haben sich die Genossen durch die furchtbaren Verhältnisse, lange Arbeitslosigkeit usw. zermürben lassen. Zwickau, Plauen und Königsberg haben lange Zeit überhaupt nicht mehr geantwortet. In circa 40 Städten Deutschlands sind wir noch an der Arbeit.

Genossen! So furchtbar die Lage für das deutsche Proletariat auch augenblicklich ist, so haben wir doch keinen Grund, nur einen Augenblick zu schwanken. Es gilt zu erkennen, was zu tun ist und trotz unserer kleinen Schar mit unermüdlichem, todesverachtendem Eifer für die proletarische Revolution zu arbeiten.

Wir sind die eiserne Kohorte der proletarischen Revolution!

Jeder Genosse sei sich dessen bewußt und arbeite in diesem Sinne mit uns oder verlasse unsere Reihen.

Die „Rote Jugend“ wird in der vorliegenden Form als Kampfblatt wöchentlich vorläufig erscheinen, und zwar nur in geringer Auflage, pro Mitglied 1—2 Exemplare. Die Gruppen haben sofort Bestellungen aufzugeben und für die Nummer 10 Pfennig einzusenden. Bei einmaliger Nichtbezahlung werden keine weiteren Zeitungen mehr geliefert. Sobald eine Besserung der Finanzen eintritt, wird die Auflage und der Umfang vergrößert werden. Sie soll vorläufig dazu dienen, eine enge Verbindung zwischen den einzelnen Genossen zu schaffen und ihnen für den politischen Kampf Material zu liefern. Jede Gruppe ist zur Mitarbeit verpflichtet.

Als nächste Arbeit ist dann in Angriff zu nehmen: Politische Aufklärungsarbeit in den jetzt kommenden Wahlen. Partei-Union und Jugend müssen zu diesem Zweck ganz eng zusammenarbeiten. Das Material gegen die Wahlen ist von der Partei und Union zu beziehen, kann auch bei uns bestellt werden. Überall wo es möglich ist müssen Anti-Wahl-Versammlungen, auch nur für die proletarische Jugend, einberufen werden. Jede proletarische Wahlerversammlung ist von uns zu belegen. 3—4 Genossen schließen sich am besten zu Wahlgruppen zusammen, die dann in jeder Versammlung arbeiten. Wahlergebnisse wie in Thüringen usw. mit fast 100 prozentiger Beteiligung dürfen in Orten, wo wir vertreten sind, nicht mehr vorkommen. Der Gedanke: Alle Macht den Räten muß den Proletariern in Fleisch und Blut übergehen.

Die Betriebsräte-Wahlen müssen in gleicher Weise bearbeitet werden. Nicht gesetzliche Betriebsräte, sondern revolutionäre Betriebsorganisationen. Soweit unsere Genossen noch in Betrieben stehen, müssen sie im Sinne des revolutionären Rätegedankens wirken.

Die Kommunistische Jugend beginnt sich nach dem Verbot wieder zu regen und zu sammeln. Sie befindet sich in dieser Gärung. Ein Teil ihrer Mitglieder ist nach dem Verbot glatt zu den Faschisten übergegangen. Viele schon jetzt das Verkehrte ihrer bisherigen Taktik ein. Die Massenflucht aus den Gewerkschaften ist nicht mehr aufzuhalten. Deshalb kommt die Zentrale der K.J. jetzt mit dem alten Verrat in neuer Aufmachung, den Industrieverbänden, die das gleiche sollen und wollen wie die Gewerkschaften. Mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingungen, und deshalb konterrevolutionär wirken müssen. Unsere klaren Parolen müssen in die Reihen der K.J. getragen und diskutiert werden, damit die Genossen auf unserem Boden kämpfen.

Nieder mit dem bürgerlichen Parlament! Alle Macht den Räten!

Die Kämpfe und Niederlagen des deutschen Proletariats im letzten halben Jahre haben gezeigt, daß Schuld und Ursache an diesen Niederlagen die parlamentarische und gewerkschaftliche Einstellung und das Bestehen dieser Organisationen sind. Ihre Zerstörung ist deshalb Voraussetzung für den Sieg der Revolution. Ein weiterer Mangel war die Schwäche unserer Organisation.

International

Unsere Arbeit rüht nicht und muß noch weiter ausgedehnt werden. In Dänemark arbeitet eine kleine Gruppe in Kopenhagen. In Holland veröffentlichen die Genossen einen Aufruf zur Gründung von Gruppen in allen Städten. Nach England und Bulgarien haben wir an die dortigen K.A.P. Zeitungen Artikel über die Notwendigkeit einer K.A.J.-Bewegung geschickt, um auch hier den Anstoß zur Gründung von Jugendgruppen zu geben.

Hand ans Werk, Genossen! Nicht Ruhm und Rasten. Uns ruft die proletarische Klassenpflicht, uns rufen die vielen getöteten Kämpfer, die Genossen hinter den Zuchthausmauern. Ein Hundsfott, wer jetzt die Plinte ins Korn wirft und vergift, wie er als Revolutionär zu handeln hat.

Die Revolution, sie lebt trotz alledem.

Reichsarbeitsausschuß der K.A.J.

Aus dem Programm der Allgemeinen Arbeiter-Union

Die AAU will Vorkämpferin sein und Trägerin des sozialen Gedankens; nicht mit Worten, sondern mit Taten. Bei ihr von allen anderen bisherigen Organisationen unterschieden: Organ als Klassenorganisation unverfälschter Prägung ist der Kampf um ihre Existenz und Durchsetzung allein schon eine ununterbrochene proletarische Tat. Sie steht Revolution nicht in der bloßen Kritik und nörgelischen Verneinung. Für sie ist Revolution der ununterbrochene Kampf um die wirtschaftliche Umwälzung und um die Umwandlung der Geister; ein erbarmungsloser Klassenkampf, der ohne Kompromisse todesfeind allem Reformismus und Opportunismus geführt werden muß. Mit äußerster Energie bekämpft sie die Verfälschung des Hstgedankens, wie sie in den „geselligen“ Betriebsräten vorgenommen wird.

Die AAU ist keine Unterstützungskasse und Lebensversicherung. Selbstverständlich aber übt sie nach allen Kräften von Fall zu Fall Solidarität im Kampf (durch Kampfgelder, die sie jeweilig für einen bestimmten Kampf aufbringt). Sie wächst in und mit den Massenaktionen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen Situation wird sie alles daran setzen, solche Massenbewegungen auszuweiten und in politische Entscheidungen einzuspielen.

Sie wird immer und immer wieder auf die notwendige Solidarität zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen dringen.

In den Betrieben selbst, unter den Massen, wird sie sich ununterbrochene politische und wirtschaftliche Schulung dieser Massen angelegen sein lassen. Ununterbrochene Propaganda für den Kommunismus. Betriebsversammlungen; die bei Widerstand von „oben“ von ihr selbst ständig einzuberufen

sind, politische Diskussionen; Beteiligung und Teilnahme an allen Fragen und Unternehmungen, die auf praktischem, wissenschaftlichem oder künstlerischem Wege einer revolutionär proletarischen Gedankenwelt dienen, und vieles andere mehr, zählt zu ihren Aufgaben. Mit einem Wort: die Revolution im Betrieb, die Revolution überhaupt.

Von unserer Arbeit

Görlitzer Lehrlinge für die Betriebsorganisation

Unsere Görlitzer Genossen teilen mit, daß die Lehrlinge der Waggonfabrik in Görlitz an sie zwecks Gründung einer Betriebsorganisation herangetreten sind. Wir hoffen, daß unsere Genossen sofort aktiv gearbeitet haben und nunmehr dort eine B.O. besteht.

Eine K.A.J. in Mecklenburg

In Schwerin in Mecklenburg ist eine K.A.J. gegründet, die 14 Mitglieder zählt. Die Genossen verlangen Propagandamaterial sowie Informationsmaterial für ihre Gruppenarbeit. Sie beabsichtigen demnächst in Boitzenburg a. d. Elbe eine K.A.J. ins Leben zu rufen. Wir wünschen ihnen guten Erfolg für ihre Arbeit.

Nürnberg

Die Genossen verlangen von uns aktiveres Arbeiten und festes Vorgehen gegen laue Genossen. Die K.A.J.-Genossen sollen mit rauen Händen angepackt werden.

Halle a. Saale

Arbeitet aktiv. Referenten fehlen. Die Genossen sind in allen Versammlungen vertreten. Sie hoffen bald größeren Einfluß zu gewinnen. Man wartet auf die Parolen der K.A.

Naumburg a. Saale

Eine März'eier, die alle ehemaligen März'kämpfer des Geiseltals und anderer Mitteldeutscher Bezirke vereinigen soll, wird von den Genossen vorbereitet. Sie haben zu diesem Zwecke Flugblätter herausgegeben. Im Bezirk stehen Gruppen revolutionärer Jugendlicher, die weder der K.J. noch der K.A.J. angeschlossen sind. Wir gedenken sie für uns zu gewinnen.

Treff-Fahrten zu Ostern

Der R.A.A. schlägt vor, daß die Genossen aus Magdeburg, Schwerin und Berlin sich Ostern in Rathenow treffen. Eventuell soll dort eine Versammlung stattfinden. Ein gleiches Treffen schlagen wir für die Görlitzer, Forst i. L. und Berliner Genossen in Forst i. L. vor. Die Genossen, die sich daran beteiligen wollen, müssen sofort den R.A.A. benachrichtigen.

Alle Geldsendungen

sind zu senden an Lucie Haase,
Neukölln, Siedlung Dammweg, Widderstraße 23.